



Der II. Theil.

Von der Maßkunst der flachen und erhabenen Gestalten.

Die I. Frage.

Ob ein Mathematicus, und sonderlich ein Geometra oder Maßkünstler ein Philosophus seye?

Wann alles / was wir sehen / gleich einerley Farbe hätte / so solten wir gleich seyn den Blinden / welchen alles schwarz vorkommet. Wann alles auf eine Weise zu begreiffen wäre / so solte jederman leichtlich gelehrt werden. Aristoteles / der Adler / welcher sich über alle Wissenschaft Wolcken an geschwungen / unterscheidet an einem Ort den Philosophum von dem Mathematico, weil jener von natürlichen / dieser von künstlichen Sachen handle. Daraus etliche besagte Frage erregen / und solches absonderlich von den Maßkünstlern verstehen.

Wann man nun diese Frage eigentlich betrachtet / so wird sich befinden / daß die Behandlung der Künste nicht weniger zu der Philosophia Speculativa gehöre / als die Metaphysica, welche von den übernatürlichen Sachen handelt. Das Amt eines Philosophi beruhet in Erforschung der Wahrheit; solche macht die Maßkunst viel beweislicher / und unwidersprechlicher ausfündig / als keine sonst hochberühmte Wissenschaft / daß auch der Zweifel selbst nichts darwider aufbringen kan.

Aristoteles meldet an vielen Orten / daß der Philosophus alles betrachten solle: solche Betrachtung aber kan ohne die Maßkunst nicht vollführet werden / 1.4. c.2. Metaph. und meldet in dem 6 cap. besagten Buchs / daß ohne den Behuff Mathematicæ in Philosophicis nicht fortzukommen seye. Das Wort Philosophia begreiffet unter sich alles / was man in allen

Wissens